

Guided Start für Studierende – Eine Antwort auf Veränderungsprozesse in der österreichischen Universitätslandschaft

Andrea Bernhard, Hannes Müller, Katharina Salicites

Abstract

Die direkte Wechselwirkung zwischen Hochschulen und der Gesellschaft impliziert gleichzeitig die notwendige Reaktion des Bildungssektors auf gesamtgesellschaftliche Veränderungen. Digitalisierung, Internationalisierung, die soziale Dimension in der Hochschulbildung und nicht zuletzt Nachhaltigkeit sind nur einige der aktuellen Prozesse, mit denen sich Universitäten konfrontiert sehen und auf die es entsprechend zu reagieren gilt. Zusätzlich übernehmen Hochschulen im Sinne der Third Mission, welche über die Tätigkeitsfelder der Forschung und Lehre hinausgeht, Verantwortung gegenüber der Gesellschaft und Wirtschaft, indem sie erworbenes Wissen aktiv zur Verfügung stellen und zielgruppenspezifisch aufbereiten (vgl. TU Graz 2017, 92). Gleichzeitig vollzieht sich ein Generationenwandel. Aktuelle Studienanfänger*innen, die ihr Studium direkt nach der Schule aufnehmen, sind der Generation der Millennials zugehörig. Das Aufwachsen mit digitalen Medien prägt die Generation unter anderem im Bereich der Bildung, da sich für die Bereitstellung und das Abrufen von Informationen, Lernmaterialien sowie die Informationsaufbereitung allgemein neue Möglichkeiten ergeben. So ermöglichen beispielsweise Massive Open Online Courses (MOOCs) zeit- und ortsunabhängiges Lernen für eine breite Masse an Personen. Durch solche Angebote können Hochschulen einen Beitrag zur Third Mission leisten.

Darüber hinaus trat mit der „Universitätsfinanzierung NEU“ 2018 ein neues Finanzierungsmodell für öffentliche Universitäten in Österreich in Kraft. Dieses floss in die aktuellen Leistungsvereinbarungen¹ (2019-2021) der Hochschulen ein und fußt insbesondere auf der Zahl prüfungsaktiver Studien (mindestens 16 ECTS bzw. acht Semesterwochenstunden pro Studienjahr positiv absolviert). Im Fokus steht die Erhöhung der Anzahl an prüfungsaktiven Studien. Im Angesicht stagnierender bzw. abnehmender Studierendenzahlen an den öffentlichen Universitäten Österreichs (vgl. Statistik Austria 2019) stellt dieses Modell eine besondere Herausforderung dar.

Unter dem Einfluss all dieser Aspekte initiierte die Technische Universität Graz (TU Graz) 2018 das Guided Start-Projekt. Insgesamt 20 Maßnahmen wurden formuliert, die sich an Studieninteressierte und -anfänger*innen richten. Das übergeordnete Ziel des Guided Starts besteht darin, eine strukturierte Eingangssituation und Unterstützungsmaßnahmen während der ersten Semester für einen optimalen Studienstart zu schaffen (vgl. TU Graz 2017, 63) und beabsichtigt einerseits, bereits bei der Studienwahl unterstützende Angebote bereitzustellen (z. B. kurze Orientierungsvideos zu allen Bachelorstudiengängen) und dadurch die Wahrscheinlichkeit der Wahl des individuell „richtigen“ Studiums zu erhöhen. Andererseits gilt es, einen möglichen (insbesondere frühen) Studienabbruch zu verhindern und zum Studienerfolg beizutragen.

¹ Diese werden in Österreich alle drei Jahre zwischen dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung und den einzelnen Universitäten getroffen. Die Verteilung von Geldern richtet sich nach dem Erfüllen der in der Vereinbarung festgelegten Zielen.

1 Praxisbeispiel: Implementation und Verwirklichung eines Guided Starts an der TU Graz

1.1 Ausgangslage

Der Begriff des Studienabbruchs („Dropout“) wird oft verwendet, dabei aber nicht immer spezifiziert. Thaler und Unger (2014, 48) definieren als Dropouts jene, die „nicht an die eigene oder andere Universität zurückkehren, das Studium nicht an einer anderen Universität fortsetzen, kein außerordentliches Studium betreiben und die keinen früheren Abschluss erworben“ haben. In einer Studie zu frühen Studienabbrüchen auf nationaler Ebene beschäftigt sich Unger (2009) mit jenen Dropouts, die innerhalb der ersten zwei Semester nach Studienbeginn stattfinden. Die Untersuchung markiert zugleich die bis dato einzige österreichweit vorhandene Studie zum Thema. Die ermittelte Abbruchquote lag bei 19.4 %, womit fast jede*r Fünfte ihr*sein Studium kurz nach Studienbeginn wieder abgebrochen hat (vgl. Unger 2009, 29).

Die Anlässe dafür sind vielschichtig und reichen von nicht erfüllten Erwartungen über strukturelle Gründe (z. B. Probleme mit der Arbeitsatmosphäre an der Universität oder mit inhaltlichen Anforderungen) bis hin zu der Angabe, dass das Studium nur zur Überbrückung galt (vgl. ebd., 99ff.). Zudem haben „nicht-traditionelle“ Studierende in Österreich größere Probleme im hochschulischen System Fuß zu fassen und profitieren umso mehr von strukturierten Unterstützungsmaßnahmen (vgl. Nairz-Wirth et al. 2017). Nicht überall kann die Universität als Ganzes durch strukturelle Maßnahmen entgegenwirken – dort, wo es jedoch möglich ist, setzen die Guided Start-Maßnahmen der TU Graz an.

1.2 Nutzen eines Guided Starts

Wie oben erwähnt, soll eine strukturierte Eingangsphase zum optimalen Studienstart beitragen und im weiteren Sinne die Wahrscheinlichkeit des (frühen) Abbruchs senken. Nicht ausschließlich, aber besonders zu Studienbeginn können sich Studierende mit Problemen in Bereichen von Zeitmanagement, einem neuen Lern- und Lebensumfeld, des sozialen Anschlusses usw. konfrontiert sehen (vgl. Bosse und Trautwein 2014; Wilhelm 2013; Johnston 2010).

Unterstützungs- und Orientierungsmaßnahmen erleichtern den Übergang von der Schule an die Universität und den Studienstart. Dieser Übergang bzw. die „first year experience“ erhielt in der deutschsprachigen Forschung bisher relativ wenig Beachtung im Vergleich zum angloamerikanischen Raum (siehe z. B. National Resource Center for The First-Year Experience and Students in Transition, *Journal of The First-Year Experience & Students in Transition* in den USA oder *The first-year experience in higher education in the UK* als landesweite Studie). Aktuelle Entwicklungen zeigen jedoch die Relevanz der Thematik rund um den Übergang zur Hochschule auf. Während die Zahlen an Studierenden insgesamt und jene der Erstimmatrikulierten in Österreich über Jahrzehnte hinweg beinahe stetig gestiegen sind, ist seit einigen Jahren ein Rückgang zu beobachten (vgl. Statistik Austria 2019). Der Rückgang der Studierendenzahlen stellt für die Universitätsfinanzierung NEU eine besondere Herausforderung dar, da diese die Steigerung der absoluten Anzahl an prüfungsaktiven Studierenden vorsieht. Jener Aspekt macht es umso wichtiger, (künftige) Studierende schon frühzeitig zur Wahl des „richtigen“ Studiums zu führen und gleichzeitig den Studienstart so zu gestalten, dass die erfolgreiche Integration in den Studienalltag gelingt.

Ferner ist davon abzusehen, von „der Studentin“ oder „dem Studenten“ zu sprechen. Zwar gibt es einzelne Merkmale der Studierendenpopulation, die signifikant häufiger aufscheinen (z. B. ist der Großteil an Studierenden in Österreich unter 30 Jahre alt und vollzieht den Wechsel an die Universität unmittelbar nach dem Schulabschluss), allgemein ist sie aber äußerst divers und

stellt damit eine Vielzahl an ebenso heterogenen Anforderungen. Das betrifft etwa Studierende mit Betreuungspflichten, Migrationshintergrund, chronischen Erkrankungen/ Behinderungen, First Generation Students oder berufstätige Studierende, die als unterrepräsentierte Gruppen bzw. Gruppen mit speziellen Anforderungen im österreichischen Hochschulsystem gelten (vgl. BMWFW 2017, 13f.). Diese sind es erfahrungsgemäß auch, für die Zugangsbeschränkungen, wie sie derzeit immer stärker in Österreich aufkommen, ganz ausdrücklich als Barriere wahrgenommen werden. Der Wechsel an die Universität ist außerdem für jede*n Einzelne*n mit unterschiedlichen Herausforderungen verbunden.

Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) veröffentlichte dazu 2017 die „Nationale Strategie zur sozialen Dimension in der Hochschulbildung“ (BMWFW 2017). Drei Zieldimensionen werden in dem Strategiedokument verfolgt (ebd., 7):

- (1) Integrativerer Zugang zum Hochschulsystem
- (2) Abbruch verhindern und Studienerfolg verbessern
- (3) Rahmenbedingungen schaffen und hochschulpolitische Steuerung optimal einsetzen

Breit angelegte Initiativen wie jene eines Guided Starts setzen an allen drei Zieldimensionen an. Denn trotz Bildungsexpansion spricht man in Österreich nach wie vor von vererbter Bildung, was konkret bedeutet, dass Kinder aus bildungsnahen Familien (Schulabschlüsse der Eltern mindestens auf Maturaniveau) aktuell eine 2.4-mal höhere Wahrscheinlichkeit aufweisen, in das Hochschulsystem überzutreten als jene aus Familien, in denen Eltern keinen Hochschulabschluss haben (vgl. Zaussinger et al. 2016, 49f.). Das und der Umstand, dass die erwähnten nicht-traditionellen Studierenden im Besonderen von Unterstützungsmaßnahmen zu Studienbeginn profitieren können (vgl. Nairz-Wirth et al. 2017), macht die Relevanz des Projekts der TU Graz deutlich.

1.3 Einbettung und Implementation an der TU Graz

Während die Strategie zur sozialen Dimension als national übergeordneter Rahmen verstanden werden kann, fügt sich der Guided Start organisationsspezifisch in die Strategie der Lehre² an der TU Graz ein. Die Vision der Lehre orientiert sich am Student Lifecycle, gegliedert in fünf Phasen, die durch je ein Leitziel definiert werden. Die Leitziele für jene zwei Phasen des Lifecycles, die für einen Guided Start relevant sind, sind in nachstehender Grafik ausgewiesen. „We care about education“ fungiert als übergeordneter Claim.

² Siehe www.tugraz.at/go/lehre-strategie.

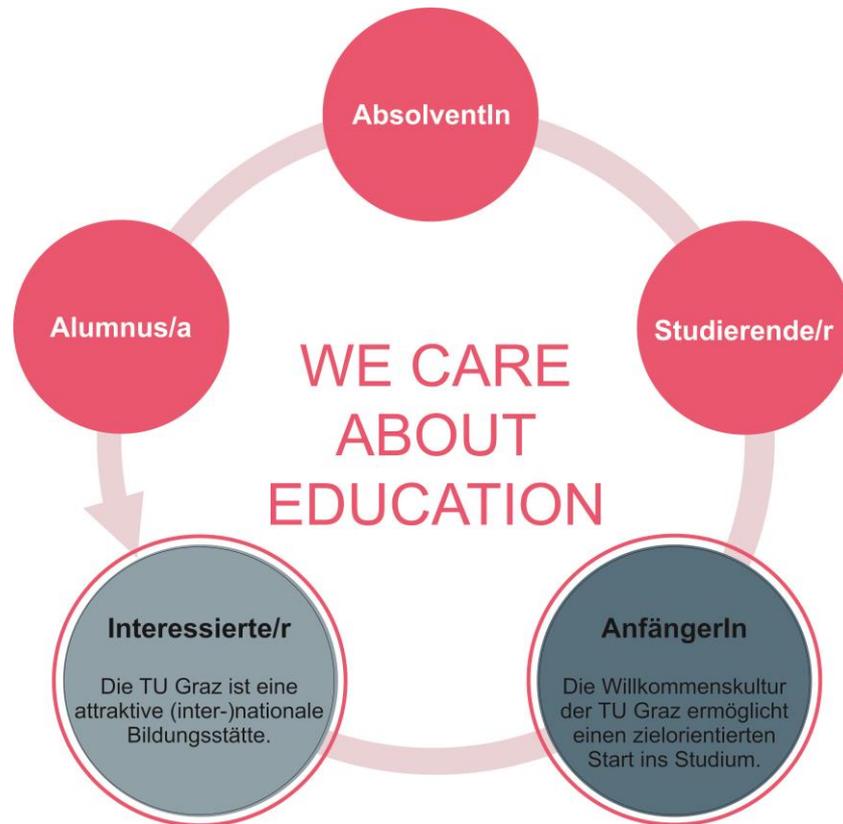


Abbildung 1: Student Lifecycle an der TU Graz, Quelle: TU Graz - Lehr- und Studienentwicklung.

Relevant für den Guided Start sind die Phasen der Interessierten bzw. möglichen zukünftigen Studierenden und der Studienanfänger*innen, d. h. jene Studierende in den ersten Semestern. Die phasenspezifischen Anforderungen, Herausforderungen und Ziele seitens der TU Graz in diesem Bereich des Lifecycles sind in nachfolgender Tabelle 1 ersichtlich.

Phase 1: Interessierte

Interessierte befinden sich in einer Lebenslage, in der sie aktiv oder auch passiv auf der Suche nach einer Aus- und/oder Weiterbildungsmöglichkeit sind. Dabei ist eine Unterstützung von universitärer Seite zur Entscheidungsfindung hilfreich. Bei Interessierten aller Altersgruppen und Bildungsstufen (atypischer Zugang sowie Übergang Matura/Bachelor, Bachelor/Master, Master/PhD) gilt es, unabhängig von Hintergrund und Herkunft Interesse an der TU Graz zu wecken, Talente zu fördern und Informationen bzw. Auskunft über das Studienangebot zu geben. Damit können gleichzeitig der Grad an Heterogenität sowie der Eignung der (zukünftigen) Studierenden angehoben und die Wahrnehmung der Universität gesteigert werden.

Phase 2: Anfänger*in	Anfänger*innen beginnen ein Studium (oder mehrere Studien) an der Universität und erhalten in der Eingangsphase gezielte Unterstützung, um ihre Begabungen und Talente zu fördern. Die Übergangsphase benötigt Orientierung, Förderung und Anleitung.
-----------------------------	---

Tabelle 1: Interessierte und (Studien)Anfänger*innen an der TU Graz, Quelle: TU Graz - Lehr- und Studienentwicklung.

Als Projekt kann der Guided Start in sieben Phasen gegliedert werden: (1) Ist-Analyse der laufenden und geplanten Maßnahmen, (2) Einrichten einer Arbeitsgruppe (AG Guided Start), (3) Erarbeitung eines Maßnahmenkatalogs, (4) Entwicklung von Roadmaps zur Umsetzung der Maßnahmen, (5) Priorisierung der Maßnahmen in der AG, (6) Start der priorisierten Maßnahmen 2018, (7) Umsetzung der weiteren Maßnahmen bis Ende 2021. Die Strategie der Lehre an der TU Graz und somit die Umsetzung der Maßnahmen folgen einem konkreten Prozess (Bernhard et al. 2019, 178³):

- I. Ideenfindung und Konzeption
- II. Leitung (Einbindung und Information der Leitung, von Gremien und ausgewählten Personen)
- III. Basis (Einbindung und Information der Basis)
- IV. Öffentlichkeit (Information der internen und externen Öffentlichkeit)

Im Vordergrund steht bei den vier Phasen die gemeinschaftliche Konzeption von Maßnahmen. In anderen Worten: Alle relevanten Stakeholder werden in den Entscheidungsprozess miteinbezogen und partizipieren, während gleichzeitig die wechselseitige Kommunikation über den Umsetzungsfortschritt stattfindet (v. a. durch die regelmäßigen Treffen der AG Guided Start).

Die implementierte Arbeitsgruppe besteht aus verschiedensten Vertreter*innen der Hochschule (z. B. Kommunikation und Marketing, Qualitätswesen, Studiendekan*innen, Hochschüler*innenschaft der TU Graz), wodurch Angehörige des allgemeinen und des wissenschaftlichen Personals wie auch Studierende eingebunden sind. Die Organisationseinheit Lehr- und Studienentwicklung⁴ fungiert koordinierend. 20 Einzelmaßnahmen (s. Tabelle 2) wurden aufgrund der systematischen Maßnahmenanalyse gemeinsam mit der AG eruiert und priorisiert, die bis Ende 2021 schrittweise umgesetzt werden. Die Priorisierungen richten sich in erster Linie nach ihrer Wirksamkeit für (potentielle) Studierende. Hauptverantwortlichkeiten und Kooperationen im Umfang der Maßnahmen liegen bei unterschiedlichen Personen und Serviceeinheiten der TU Graz, was regelmäßige Treffen der Gruppe jedenfalls erforderlich macht. Diese bringen teilnehmende Mitglieder einerseits auf den neuesten Stand, andererseits dienen sie zu Vernetzung und Austausch bzw. bringen vielfältigen Input zur Umsetzung der Einzelmaßnahmen.

³ „Stakeholder- und Change-Management-Prozess“, nähere Informationen finden sich in Bernhard et al. 2019.

⁴ Siehe www.tugraz.at/go/lse

Zielgruppe	Maßnahmen	
Interessierte	<ul style="list-style-type: none"> • Tag der offenen Tür • Schulkooperationen verstärken • MINT-Aktivitäten 	<ul style="list-style-type: none"> • Online-Self-Assessment • Mehr Ferialpraktika • Orientierungs-LV vor Studienbeginn
Interessierte & Anfänger*innen	<ul style="list-style-type: none"> • Werbung und Marketing • Fakultätsspezifische Maßnahmen • One-Stop-Shop als zentrale Anlaufstelle 	<ul style="list-style-type: none"> • Einführungs- und Brückenkurse • Regelmäßige Studierendenbefragungen • Evaluierung/ Analyse der Maßnahmen
Anfänger*innen	<ul style="list-style-type: none"> • Peer Learning durch studentische Mitarbeiter*innen • Intensivierung Studienvorkurs Mathematik • Learning & Academic Analytics • Studierenden-Mentoring 	<ul style="list-style-type: none"> • Studieneingangsphase in Studienplänen • Erstsemestrigen-Tutorium • Alternativer Track (30 ECTS pro Jahr) • Booklet für Studienanfänger*innen

Tabelle 2: 20 Guided Start-Maßnahmen, gegliedert nach dem Student Lifecycle, Quelle: TU Graz - Lehr- und Studienentwicklung.

Einzelne Maßnahmen wurden bereits umgesetzt, so wird z. B. das Booklet für Studienanfänger*innen mit den wichtigsten Informationen für den Studienstart seit Sommer 2019 an alle neu zugelassenen Studierenden übermittelt, das Studierenden-Mentoring befindet sich in der Ausbauphase auf weitere Fakultäten und die Gelder für verfügbare Ferialpraktika wurden aufgestockt. Von zentraler Bedeutung sind zudem die Einführungs- und Brückenkurse: Die Plattform iMooX⁵, 2013 von der Universität Graz und der TU Graz ins Leben gerufen, stellt seit Jahren frei verfügbare Massive Open Online Courses (MOOCs) zur Verfügung. 2019 wurden für angehende Absolvent*innen von allgemein höher bildenden und berufsbildenden Schulen bzw. potentielle Studierende der TU Graz verschiedenste fachspezifische MOOCs zur Verfügung gestellt (MINT-Brückenkurs Mathematik, Mathe-Fit, Informatik-Fit, Grundbegriffe der Mechanik für technische Anwendungen, Programmieren mit Processing). Diese Kurse bieten eine ideale Möglichkeit, sich vor Studienbeginn freiwillig auf Lehrinhalte vorzubereiten und etwaige Wissenslücken aufzufüllen. Auf der seit Sommer 2019 über die TU Graz-Homepage verfügbaren Seite mit Infos zum Studienstart⁶ findet sich eine komprimierte Auflistung der möglichen Vorbereitungskurse für Studienanfänger*innen.

⁵ Siehe www.imoox.at.

⁶ Siehe www.tugraz.at/go/studienstart.

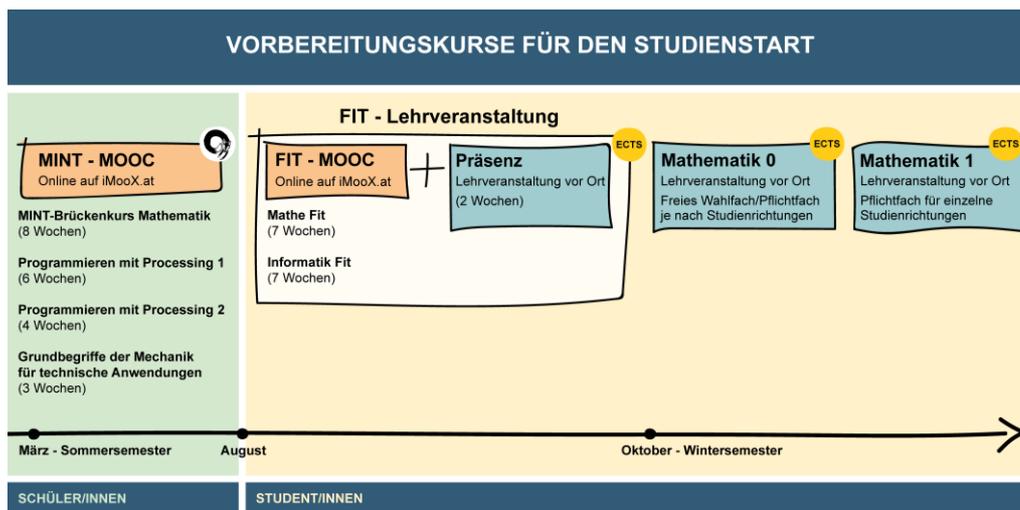


Abbildung 2: Einführungs- und Brückenkurse als Vorbereitung auf den Studienbeginn, Quelle: TU Graz - Lehr- und Lerntechnologien.

Die weiteren Maßnahmen befinden sich in unterschiedlichen Stadien der Umsetzung mit verschiedenen Personen als Hauptverantwortlichen, der planmäßige Projektabschluss beläuft sich auf Ende 2021 (d. h. bis Ende der derzeitigen Leistungsvereinbarungsperiode). Im Rahmen der Evaluierung der gestarteten bzw. umgesetzten Maßnahmen soll festgestellt werden, inwieweit diese vom Projekt- in den Linienbetrieb der TU Graz übergehen sollen.

2 Diskussion und Fazit

Initiativen wie das Guided-Start-Projekt der TU Graz sind als wichtige Basis für den weiteren erfolgreichen Studienverlauf unserer Studierenden zu werten. Es setzt bei der Bewerbung von Studienprogrammen an, um potentielle Studieninteressierte auf die TU Graz als attraktive Bildungseinrichtung aufmerksam zu machen und begleitet diese bis hin zum Studienstart und durch das erste Studienjahr. Die zielgerichtete Informationsverbreitung (bspw. an Schulen oder durch die Implementation von Online-Self-Assessments) trägt dazu bei, Barrieren abzubauen und Studieninteressierten ein realitätsnahes Bild aufzuzeigen, welche Rahmenbedingungen sie in einem Studium vor Ort erwarten.

Studienanfänger*innen finden sich schließlich in einem Umfeld ein, das eine Vielzahl an Unterstützungsmaßnahmen bietet, um den Studienstart zu erleichtern (Studierenden-Mentoring mit Lehrenden als Mentor*innen, Erstsemestrigentutorium der Hochschüler*innenschaft, Einführungs- und Brückenkurse etc.). Der Schritt von Schule zu Hochschule soll damit ein möglichst kleiner und geregelter sein, der Anfänger*innen den Beginn des neuen Lebensabschnitts erleichtert.

Die Relevanz dieses Sachverhalts ist universitätsintern durchwegs bekannt und wird weithin geschätzt. Lehrende wie Studierende sind sich der Bedeutung bewusst und befürworten angestrebte Maßnahmen. Im Vordergrund steht an einigen Stellen natürlich auch Vermittlungsarbeit zwischen diesen beiden Gruppen, da sie in verschiedenen Belangen oft unterschiedliche Ansichten vertreten (so bedeutet bspw. die Intensivierung eines Studienvorkurses für Mathematik einen Mehraufwand für Lehrende und ggf. entsprechende Ressourcen für studentische Mitarbeiter*innen vor Semesterbeginn bereitzustellen, für Studierende auf der anderen Seite ein zusätzliches, freiwilliges Unterstützungsangebot, das je nach Bedarf in Anspruch genommen werden kann).

In solcherlei Fragen geht es vorrangig um Bewusstseinsbildung – im angeführten Beispiel profitieren Lehrende von mathematisch besser vorbereiteten Studierenden in Lehrveranstaltungen, indem weniger vorausgesetzte Kenntnisse wiederholt werden müssen und Studierende auf einem homogenen Wissensstand sind.

Guided Start-Maßnahmen alleine sind natürlich nicht erschöpfend für einen erfolgreichen Studienverlauf. Insbesondere zum Ende des Studiums hin können weitere Angebote einen wertvollen Zusatz darstellen. Solche können eine institutionalisierte Schreibberatung und Unterstützung beim Verfassen von Abschlussarbeiten (z. B. über eigens dafür eingerichtete Zentren) oder Bewusstseinsbildung im Bereich der Plagiatsprävention umfassen, um Studierende aktiv im Bereich des Studienabschlusses zu unterstützen. Besonders Abschlussarbeiten gelten oftmals als letzte große Hürde, wo etwa das Fehlen an Motivation und Struktur mit einer erheblichen Verzögerung des Studienabschlusses einhergehen kann. Zum Thema Maßnahmen in der Studienabschlussphase finden bereits erste Aktivitäten statt, wodurch diese Studienphase ähnlich wie jene zum Studienstart begleitet werden soll⁷. Alle bereits durchgeführten und anlaufenden Maßnahmen zum Guided Start sowie jene, die den Studienabschluss strukturiert unterstützen sollen, tragen schließlich zum eingangs formulierten Ziel bei: Den Studienerfolg der Studierenden an der TU Graz zu unterstützen und Rahmenbedingungen optimal zu gestalten, um Studienabbrüche zu verhindern.

Literatur

- Bernhard, A., De Marinis, C., Fackner, S., und Salicites, K. (2019): Stakeholder- und Change-Management-Prozess im strategischen Projekt „Lehre 2020“ der Technischen Universität Graz. In: A. Pausits, R. Aichinger und M. Unger (Hrsg.), Quo vadis, Hochschule? Beiträge zur evidenzbasierten Hochschulentwicklung, Münster: Waxmann Verlag GmbH, S. 167-186.
- Bosse, E. und Trautwein, C. (2014): Individuelle und institutionelle Herausforderungen der Studieneingangsphase. Zeitschrift für Hochschulentwicklung, Vol. 9 (5), S. 41-62.
- Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (2017): Nationale Strategie zur sozialen Dimension in der Hochschulbildung. Für einen integrativen Zugang und breitere Teilhabe. Wien: Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft.
- Johnston, B. (2010): The First Year at University: Teaching Students in Transition. Glasgow: Bell and Bain Ltd.
- Nairz-Wirth, E., Feldmann, K. und Spiegl, J. (2017): Habitus conflicts and experiences of symbolic violence as obstacles for non-traditional students. European Educational Research Journal, Vol. 16 (1), S. 12-29.
- Statistik Austria (2019): Ordentliche Studierende an öffentlichen Universitäten 1955 – 2018, [online]. Verfügbar unter http://statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bildung/hochschulen/studierende_belegte_studien/021631.html. Zugriff: 02.10.2020.
- Thaler, B. und Unger, M. (2014): Dropouts ≠ Dropouts. Wege nach dem Abgang von der Universität. Endbericht. Studie im Auftrag der Österreichischen Universitätenkonferenz.
- TU Graz (2017): Entwicklungsplan 2018plus, [online]. Verfügbar unter https://tu4u.tu-graz.at/fileadmin/public/Studierende_und_Bedienstete/Information/TU_Graz/Entwicklungsplan/Entwicklungsplan.pdf. Zugriff: 10.10.2019.
- Unger, M., Wroblewski, A., Latcheva, R., Zaussinger, S., Hofmann, J. und Musik, C. (2009): Frühe Studienabbrüche an Universitäten in Österreich. Endbericht. Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung BMWF.

⁷ So wurde beispielsweise eine Beratungsstelle zum Studienabschluss etabliert, siehe www.tu-graz.at/go/SAB.

- Wilhelm, D. (2013): Möglichkeiten und Grenzen von Peer-Angeboten in der Studieneingangsphase – Herausforderungen der studentischen Lebensphase und Reaktionen der Beratungsinstitutionen an Hochschulen. Zeitschrift für Beratung und Studium, S. 104-108.
- Zaussinger, S., Unger, M., Thaler, B., Dibiasi, A., Grabher, A., Terzieva, B., Litofcenko, J., Binder, D., Brenner, J., Stjepanovic, S., Mathä, P. und Kulhanek, A. (2016): Studierenden-Sozialerhebung 2015. Bericht zur sozialen Lage der Studierenden. Band 1: Hochschulzugang und StudienanfängerInnen. Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (BMWFW).

Weiterführende Linksammlung:

- Lehr- und Studienentwicklung der TU Graz. Abrufbar unter: www.tugraz.at/go/lse. Zugriff: 02.10.2020
- Journal of The First-Year Experience & Students in Transition. Abrufbar unter: https://sc.edu/about/offices_and_divisions/national_resource_center/publications/journal/index.php. Zugriff: 02.10.2020.
- Leistungsvereinbarung 2019 - 2021 der TU Graz. Abrufbar unter: www.tugraz.at/fileadmin/user_upload/tugrazExternal/02bfe6da-df31-4c20-9e9f-819251ecfd4b/2018_2019/Stk_8/Leistungsvereinbarung_2019_2021.pdf. Zugriff: 02.10.2020.
- National Resource Center for The First-Year Experience and Students in Transition. Abrufbar unter: https://sc.edu/about/offices_and_divisions/national_resource_center/index.php. Zugriff: 02.10.2020.
- iMooX-Plattform der Universität Graz und der TU Graz. Abrufbar unter: www.imoox.at. Zugriff: 02.10.2020.
- Informationen zum Studienstart an der TU Graz. Abrufbar unter: www.tugraz.at/go/studienstart. Zugriff: 02.10.2020.
- Strategie der Lehre der TU Graz. Abrufbar unter: www.tugraz.at/go/lehre-strategie. Zugriff: 02.10.2020.
- Studie zur first-year experience in Großbritannien: Yorke, M. und Longden, B. (2008). The first-year experience in higher education in the UK, [online] York: The Higher Education Academy. Abrufbar unter www.advance-he.ac.uk/knowledge-hub/first-year-experience-higher-education-uk-final-report. Zugriff: 02.10.2020.